

Ein Hybride entsteht aus zwei Reinrassigen. Alles danach ist Rechnen.

PomChi, Labradoodle, Cockapoo, Puggle: Kreuzungen aus zwei Rassen haben eigene Namen bekommen, und mit den Namen kam der Eindruck, es handle sich um etwas Eigenes. Diese Seite nimmt die Sache nüchtern auseinander — ohne Urteil über die Hybridzucht, aber mit der Rechnung, die dahintersteht.



Zwei Rassen, zwei Ahnentafeln, zwei Untersuchungsprogramme. Das ist die Ausgangslage jeder Hybridverpaarung — und keine Formsache.

F1

50%
Pomeranian

50%
Chihuahua

Was ein Hybride ist

Das Qualzucht-Präventionsprogramm definiert die Hybridverpaarung als **Verpaarung aus zwei unterschiedlichen, reinrassigen Elterntieren**. Diese eine Zeile trägt die ganze Seite. Ein PomChi ist die Verbindung eines reinrassigen Pomeranians mit einem reinrassigen Chihuahua — sonst ist er kein PomChi, sondern ein Hund mit einem Handelsnamen.

Daraus folgt etwas, das bei Hybriden oft für verzichtbar gehalten wird: Die **Abstammungsnachweise beider Elterntiere** sind keine Zugabe für Papierliebhaber. Sie sind das Einzige, was die Bezeichnung überhaupt belegt. Fehlt der Nachweis, ist im Programm ein Gentest zur Rassezuordnung erforderlich — und ohne eindeutige Zuordnung gilt das Tier als Mischlingshund.

Das ist keine Herabsetzung. Mischlingshund ist eine Einstufung, keine Bewertung. Sie sagt nur: Welche Rassen hier zusammengekommen sind, ist nicht belegt.



Ein Wurf, sechs Ergebnisse. Fell, Farbe, Größe und Bau verteilen sich, sie werden nicht zugeteilt.

„Das Beste aus beiden Rassen“

Der Satz ist das häufigste Argument für Hybride, und er hat eine Lücke: Es gibt keinen Vorgang, der einem Welpen das Gute der einen und das Gute der anderen Rasse zuteilt. Was sich verteilt, verteilt sich in beide Richtungen. Wenn die günstige Kombination möglich ist, dann ist die ungünstige es auch — im selben Wurf, unter denselben Eltern.

Das Programm nennt den Grund und sagt es deutlicher, als eine Werbeseite es je täte: Die Vererbung genetischer Eigenschaften ist bei Kreuzungen **nicht exakt berechenbar**, sie folgt statistischen Wahrscheinlichkeiten. Das Wort, das dort in Anführungszeichen steht, lautet **„genetische Lotterie“**.

Genau deshalb steht im Programm für Hybridverpaarungen eine Anforderung, die strenger ist als bei reinrassiger Zucht: Verpflichtend sind **die rassespezifischen Untersuchungen beider Elterntierrassen**. Nicht die eine oder die andere. Beide. Denn beide Risikoprofile liegen im Wurf.

F1_b

Was passiert, wenn man weiterzüchtet

Ein PomChi ist zur Hälfte Pomeranian und zur Hälfte Chihuahua. Verpaart man ihn mit einem Chihuahua, kommt kein PomChi heraus. Die Nachkommen sind zu drei Vierteln Chihuahua und zu einem Viertel Pomeranian. In der Fachsprache heißt das **F1_b**, eine Rückkreuzung auf eine der Ausgangsrassen.

Der Name auf dem Inserat bleibt derselbe, die Sache dahinter nicht. Wer so einen Hund als PomChi kauft, kauft etwas anderes, als er glaubt — und der Abstand wächst mit jeder weiteren Generation in dieselbe Richtung.

25% Pom	75% Chihuahua
------------	------------------

F2

Zwei Hybride miteinander



Verpaart man zwei F1-Hybride miteinander, entsteht die zweite Generation. Rechnerisch steht dort wieder „halb und halb“, tatsächlich ist es das nicht mehr: In der ersten Generation trägt jeder Welpen von jeder Rasse eine Ausstattung, in der zweiten wird neu gemischt. Die Merkmale, die vorher zusammen auftraten, treten jetzt einzeln auf — in jeder denkbaren Zusammenstellung, und in jedem Welpen anders.

Der Balken darüber zeigt keine Rechnung. Er zeigt, dass es hier keine mehr gibt, die vorher feststeht. Genau das meint der Ausdruck **genetische Lotterie**: nicht Willkür, sondern Wahrscheinlichkeit ohne Steuerung.

Ohne begleitende Untersuchung ist eine solche Verpaarung deshalb kein Zuchtschritt, sondern ein Versuch mit offenem Ausgang. Und begrifflich ist das Ergebnis kein Hybride mehr: Für die Zuchtzulassung von Mischlingshunden — das Programm zählt **Hybrid-Rassen ausdrücklich dazu** — ist ein Gentest zur Rassezuordnung verpflichtend. Es gelten dann die rassespezifischen Anlagen für die zwei nächsten Rassen laut Gentest.

Wer Hybride züchtet, züchtet mit zwei Rassen — und trägt die Anforderungen beider.

Das ist der ganze Unterschied zwischen einem F1-Hybriden mit zwei geprüften, reinrassigen Elterntieren und einem Wurf, bei dem niemand mehr sagen kann, was drinsteckt.

Woran Sie es festmachen können

Es geht auf dieser Seite nicht darum, von einem Hybriden abzuraten. Es geht darum, dass die Bezeichnung eine Aussage ist, die man belegen kann oder nicht. Belegt ist sie, wenn beide Elterntiere reinrassig sind, ihre Abstammung nachgewiesen ist und beide nach dem Programm ihrer jeweiligen Rasse untersucht wurden.

Am Welpen selbst sehen Sie davon nichts. Was an seinen Elterntieren untersucht wurde und ob die Verpaarung danach zulässig war, steht im Zertifikat des Welpen. Auf der Urkunde finden Sie einen QR-Code und darunter einen Kontrollcode zum Eintippen. Tippen Sie den Code lieber ein: Einem QR-Code sieht man nicht an, wohin er führt. Sie sehen dann selbst, ob das Zertifikat echt ist und zu diesem Hund gehört. Für Sie kostenlos.

[Zertifikat prüfen](#)



Ein F1-Hybride aus zwei geprüften reinrassigen Elterntieren ist kein Widerspruch zur Qualzuchtprävention. Er ist ein Fall, für den das Programm einen Weg beschreibt.



Das Siegel steht nicht für eine Rassebezeichnung, sondern für befundete Elterntiere.

Zwei Ahnentafeln, nicht null

„Bei einem Mix braucht man die Papiere ja nicht“ — bei einem Hybriden ist genau das Gegenteil richtig. Reichen Sie diese Seite weiter, wenn jemand in Ihrem Umkreis einen Doodle, einen PomChi oder einen Puggle sucht.

[Per WhatsApp senden](#)

[Auf Facebook teilen](#)

[Per E-Mail schicken](#)

MEDIENINHABERIN

Rassehundezucht und Dienstleistungs GmbH
Lichtenegg 4, 8083 St. Stefan im Rosental
Geschäftsführer: Christian Konrath
FN 473119p, Landesgericht Graz
UID ATU72401778

BETREUUNG FÜR ZÜCHTER

Marion Brandstetter
0681 81100124
betreuung@zeus-zucht.com

MARKEN

ZEUS® — Marke und Vergabestelle für Qualzuchtpräventions-Zertifikate in der Haustierzucht.
TierChip.at © — offizielle Registrierungsstelle für die Heimtierdatenbank des Bundesministeriums.